

Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **9 (1923)**

Heft 2

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Schweizer-Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz.
Der „Pädagogischen Blätter“ 30. Jahrgang.

Für die Schriftleitung des Wochenblattes: J. Trogler, Prof., Luzern, Villenstr. 14, Telephon 21.66	Inseratenannahme, Druck und Versand durch: Graphische Anstalt Otto Walter u. G., Olten
Beilagen zur Schweizer-Schule: „Volkschule“ „Mittelschule“ „Die Lehrerin“	Abonnements-Jahrespreis Fr. 10.—, bei der Post bestellt Fr. 10.20 (Heft Vb 92) Ausland Portozuschlag Insertionspreis: Nach Spezialtarif.

Inhalt: Lehrerbildung und Lehrerfortbildung (Fortsetzung). — Sparmaßnahmen im Erziehungswesen des Kantons Luzern. — Schulnachrichten. — Inserate.
Beilage: Mittelschule Nr. 1 (mathematisch-naturwissenschaftliche Ausgabe).

Lehrerbildung und Lehrerfortbildung. *)

Von L. Rogger, Seminaradministrator.

(Fortsetzung).

Aber sind wir auch weit genug? Dürfen wir nicht noch höher streben? Ist es nicht gar unsere Pflicht, höher zu streben?

Die Grundfrage ist die: Hat das bisherige Seminar uns das Beste und Letzte gegeben, dessen wir bedürfen, um einem Berufe zu genügen, der „in gewissem Sinne über allen anderen Berufen steht“? Oder gibt uns wenigstens das heutige Seminar dieses Letzte und Beste? Die Grundfrage für den Lehrer, seine wichtigste Frage, ist also die Frage der Lehrerbildung. Die andern Fragen: die Wagenfrage des Lehrers z. B. oder die Frage nach seinem Plaze in der Rangordnung der Menschen und der menschlichen Berufe untereinander, hängen aufs engste mit dieser Frage, mit der Frage der Lehrerbildung zusammen. Es war immer so: in jedem Jahrhundert und in jedem Jahr fünfzig stand die Reichhaltigkeit des Speisezettels für den Lehrertisch und stand die Vornehmheit der Lehrerwohnung und stand die Höflichkeit der übrigen Menschen und Berufe dem Lehrerstande gegenüber im geraden Verhältnisse zur Würde der Bildungsausweise, die der Lehrer vorlegen konnte. Die wichtigste Frage, die primäre Frage für den Lehrer ist also nicht die Lohnfrage und nicht die gesellschaftliche Frage, sondern die Bildungsfrage. Und wie steht es damit? Ist die Lehrerbildungsfrage erledigt? Darf sie ab Traktandum gesetzt werden? Gab uns das bisherige Seminar, oder wenigstens: gibt uns das heutige Seminar die Lehrerbildung, das heißt die endgültige Lehrerbildung, wie seit Jahrhunderten dem Arzte, dem Theo-

logen, dem Juristen, dem Kollegen von der Mittelschule die Universität seine Berufsbildung gibt?

Das heutige Lehrerseminar will Erziehungsanstalt und Lehranstalt sein. Erziehungsanstalt zuerst: wer andere erziehen soll, muß zuerst selber erzogen sein, sollte selber ein möglichst vollkommener Mensch sein. Eine wirkliche Lehrerbildungsanstalt muß also ihrer Natur nach Erziehungsanstalt sein. Und wer andere in einer bestimmten Richtung erzieherisch beeinflussen will, muß selber in eben dieser bestimmten Richtung, sagen wir im Geiste dieser bestimmten Religion oder Weltanschauung erzogen sein. Das war das bisherige Seminar als Erziehungsanstalt. Das heutige Seminar ist ferner Lehranstalt. Als solche verfolgt es ein doppeltes Ziel. Ein formales zuerst: Entwicklung der Anlagen und Kräfte des Zöglings, des Lehramtskandidaten, um ihm jene Elastizität zu geben, die er braucht, vorerst um das spezifisch berufliche Studium mit Erfolg zu betreiben, dann aber auch, um einst sein Reich, die Schulstube mit allen ihren Anliegen überlegen und sorgsam voll zu verwalten zu können, und die er besonders dazu braucht, um selber auch wieder andere geistig anzuregen, deren Kräfte und Anlagen zur Entfaltung und Entwicklung zu bringen. Das ist das formale Ziel des heutigen Lehrerseminars. Und dann das materiale: es heißt vorerst Erweiterung und Vertiefung in jenen Stoffgebieten, die der Lehrer einst seinen Schülern zum Verständnis zu bringen, in denen er einst seine Schüler heimisch zu machen hat. Sodann gehört dazu die spezifisch beruflich-fachliche Ausrüstung, einerseits durch das wissenschaftliche Studium der psychologischen, pädagogischen und methodischen Fächer, andererseits durch

*) Nach einem Vortrag, gehalten zur Eröffnung des Ferienkurses für Luzerner Primarlehrer im September 1922 im Lehrerseminar zu Hightirch.